

Die Diversifizierung der Landwirtschaft schreitet voran. Das ist sicherlich auch dem sehr rührigen Diakonie-Sekretär Samuel Sanga zu verdanken, aber auch staatliche Stellen und viele NGOs tun das ihre.



Schon der Nachfolger der Wassermanns im Missionshaus, Klaus Bitter, hat ein riesiges Grundstück für die Kirche bei Igumbilo angelegt. Hier wachsen heute 7.000 Avocado-Pflanzen. Außerdem wurden testweise Mango (Bild 1), Zitronen (Bild 2), Orangen und Trauben gepflanzt.

Viel wird auch durch das Projekt „Empowerment for Women and Youth“ erreicht. Mit Seminaren und vor-Ort-Unterstützung lernen -Männer und Frauen, alte und junge-organisatorisches, Buchhaltung und Kostenrechnung, um Ihre Ideen besser in die Tat umsetzen zu können. Auch das Networking wird angeregt und hilft oft, Probleme mit Hilfe anderer zu lösen. (Mehr siehe eigener Bericht)



Auch andere Akteur (Brot für die Welt, Egnation Mtawa, Ingenieure ohne Grenzen, u.v.a.) fördern mit ähnlichen Projekten eine „modernere“, ertragreichere Landwirtschaft, bessere Ernährung und langfristig ein (höheres) Einkommen für die Bauern. Heute ernten viele der Menschen nur genug, um die eigene Familie (oft eher schlecht als recht) zu ernähren (Subsistenz-Wirtschaft).

So wurde mit großem Tamtam 2020 der erste Export von Tansanischen Avocados nach Indien und China in Presse und TV gefeiert. Viele Bauern liefern ihre Früchte, jährlich werden somit (2 Ernten!) ca. 100 to Avocados ausgeführt und dafür ca. TZS 1.000 pro kg Erlöst (€ 0,40).